

I.

Februar. Baumgarten.

Ist in vielen Arbeiten mit dem Januar einerley.

1) Veredlung der Bäume. Man lasse sich nicht gleich durch einige günstige Bitterung verleiten, mit dem Veredeln allzufrüh anzufangen, und sey selbst dann nicht voreilig, wenn die Knospen schon ein wenig anfangen aufzuschwellen. Veredelt man zu früh, so machen oft künftige anhaltende Fröste alle Mühe umsonst, und es sind alsdann oft nicht einmahl wieder Reiser zu erhalten. Ist aber das Wetter nicht so günstig, und man hat einmahl Zutrauen zum veredeln im Winter, so mag man pfpfropfen, oder, was in beyden Fällen sicherer ist, kopuliren.

Pfropfreiser, s. Januar.

Neste abzuwerfen, an solchen großen Bäumen, die man im Aprill umpfropfen will, und zwar so, daß über der künftigen Veredlungsstelle noch ein Fuß starker Stürzel stehen bleibt, welcher erst bey dem wirklichen Pfropfen abgeworfen wird. Dadurch bewirkt man, daß der Saft nicht auf einmahl in den Bäumen stockt. Den Stürzel läßt man deswegen stehen, damit Nässe und Kälte nicht so leicht eindringen.

Auch mit jungen Bäumen kann man es auf gleiche Weise machen, wenn man will, und die Zeit es wegen anderer Geschäfte erlaubt.

Die Kronenzweige, verschneiden, bey denjenigen jungen Bäumen, welche zu Johannis, in das junge Holz der Krone okulirt werden sollen. Man schneidet die Zweige bis auf einige Augen weg. Dieß muß am Ende des Monats geschehen.

2) Uebrige Behandlung und
Wartung. S. Januar.

Bersehen der Bäume — man kann damit schon in der Mitte des Monats den Anfang machen — doch wartet man lieber bis zum März. S. aber Oktob. 4.

Wegzuschneiden Zug- und Seitenäste und Wasserschosse. Die Seitenäste müssen an allen jungen Bäumen, die nicht gar zu schwach sind, dicht an den Stämmen weggeschnitten werden. Beym schwachen Stämmen läßt man sie noch bis zum Herbst, damit sie stärker werden. Bey mäßig starken Stämmen nimmt man sie weg. Wasserschosse läßt man an denjenigen Bäumen nur allein stehen, wo die Natur des Baums einen neuen Stamm daraus bilden, und sich sonst damit helfen will.

Wegzuschneiden Pfropfreiser, auf denjenigen Bäumen, wo man im vori-

gen Frühjahr 2 Keiser aufgesetzt hat. Nur das schönste bleibt stehen, oder das, was zur Erziehung des künftigen Stammes am bequemsten ist.

Auszuschneiden die Kronen junger Bäume, die inwendig zu buschig sind. Jede Krone muß volle Luft und Sonne haben, sonst wird kein Ast recht tauglich, stark und gesund. Man schneidet zugleich so, daß der Baum künftig eine schöne Krone bildet, und daß die 3 oder 4 Hauptäste derselben gehörig weit von einander stehen.

Fruchtäste nehmen, allen jungen zu schwächlichen Bäumen, welchen es an Holzzweigen fehlt. Die Tragzweige finden sich nachmals von selbst. Läßt man sie zu früh tragen, so bleiben sie immer schwächlich und dürftig.

Stachelbeeren und Johannisbeeren, alle überflüssigen Zweige nehmen, welches besser ist, als wenn man dieselben wie eine Hecke verschneidet. Man erhält mehrere und bessere Früchte, wenn man so schneidet, daß die Hauptästchen 5 Zoll etwa von einander abstehen.

Zugleich werden die Bäumchen gedüngt — am besten mit einer guten Pflanzenerde, die mit einem Drittheile guten fetten Viehdünger vermischt ist. Vom bloßen Viehdünger habe ich manche schädliche Wirkungen bemerkt.

Junge Bäumchen so hoch zu ziehen, als sie werden sollen. Sie

müssen dazu erst einige Stärke haben. Für die meisten Arten Bäume ist es genug, wenn sie fünf Fuß hoch gezogen werden, ja es ist meistens an vier und $1/2$ Fuß genug. Ueberhaupt sind die Bäume mit kürzern Stämmen, sehr vorzuziehen, sie bleiben länger gesund, und sind dauerhafter. Doch gibt man Kastanien, Süßkirschen und Speyerlingen gewöhnlich ein Fuß mehr, als den andern, obwohl auch das an und für sich nicht nöthig ist.

3) Schädliche Thiere und Krankheiten.

Die Larven des Hirschschroters oder Feuerwurms auffuchen, welche sich tief in den Baum einfröhen. Man findet die Larven an solchen Stellen, wo die Rinde aufgesprungen ist. Die schadhafte Rinde, und das angegangene Holz, muß fort. Sitzt der Wurm zu tief, so sucht man ihn mit einem Drath zu zerstoßen, und fällt das Loch aus, und verbindet die beschädigten Stellen.

Raupennester zu zerstören — wenn die Witterung warm ist, so muß man schon zu Ende des Monats dieselben abnehmen, sonst kriechen mehrere Raupen aus.

Engerlinge auszusuchen — wenn man Baumschulen umgräbt. Diese Thiere schaden den Wurzeln, und selbst der Rinde unten am Stamme, welche sie abschälen.

4) Uebrige Geschäfte.

Zäune, lebendige, anlegen,
s. März.

Auszubessern, Spaliere, Planzen, Stakete, todte Zäune u. s. w.

Umzugrabern, wenn es bald im Anfang des Monats seyn kann, diejenigen Stellen, auf welchen man lebendige Zäune anlegen will, desgleichen noch einmahl die Plätze und Beete, wo man im künftigen Monat Schnittlinge einpflanzen will. Doch ist's gut, wenn alle diese Plätze schon im vorigen Herbst sind rigolt worden.

5) Obst. S. Januar.

Die meisten Obstsorten vom Februar dauern fort, doch hören manche nach und nach auf, den vorigen Wohlgeschmack zu behalten. Unter den Birnen werden noch manche erst in diesem Monat lagerreif, oder auch wohl im folgenden, als die neapolitanische, die Kronbirne, die Winterrusselet, die Solothurner Bergamotte, die Winterorange u. s. w.

II,

Februar. Rüchergarten.

Man muß diesen Monat nicht vorbegehen lassen, um das nöthigste zu bestellen, wenn
es

es die Bitterung erlaubt, zumal in einem Lande, worin die Gewächse ohnehin nicht zu zeitig werden; doch muß das Land nicht mehr schmierig seyn, und sich gut behandeln lassen. Dann säume man, zumal gegen Ende des Monats nicht, es kommt zu Zeiten im März ein anhaltender Frost, der nichts zu bestellen erlaubt.

1) Gesäet kann werden, zumal gegen Ende des Monats, Spinat, Kerbel, Petersilie, Zuckermurzeln, Pastinaken, Carotten, Schnittkohl, Kohlsaamen, Löffelkraut, Zwiebeln, Salat — Spinat, entweder in Reihen, wo man ihn etwas frühzeitiger erhält, oder besser einzeln, wo er länger vorhält, ohne in Saamen zu schießen. Man kann ihn etwas dicker aufstreuen, und dann die ersten Pflanzen, sobald sie groß genug sind, wegstechen, damit die andern Luft erhalten. Hat man aber im vorigen Herbst oder December eine starke Ausfaat gemacht, so ist diese nicht so nöthig.

Kerbel und Petersilie — wenn man vom Herbst her nicht genug hat. Will man einiges recht früh haben, so säet man es in Reihen.

Zuckermurzeln, wenn man im October die Ausfaat vergessen hat. Man kann sie auch im März durch Keime fortpflanzen, doch werden sie schöner aus Saamen gezogen.

Pastinaken und

Carotten — Man darf doch nicht die Hauptausfaat machen, sondern erst zu Ende des künftigen Monats, oder im Anfang Aprills. Der Saame wird mit etwas Erde, die aber nicht ganz trocken seyn darf, oder auch mit etwas Sand vermischt, weil man sonst ihn nicht kann austreuen, daß er nicht an manchen Stellen zu dick fiele.

Schnittkohl — wie Kerbel und Petersilie.

Kohlseamen, sowohl vom Kopfkohl, als auch Wirsing, Savoyerkohl und Kohlrabi, kann man wohl ein wenig zu Ende des Monats austreuen, wenn die Witterung mild und die Erde trocken genug ist — doch muß man gute frühzeitige Sorten dazu wählen. Hat man aber Pflanzen vom Herbst, so braucht man diese Ausfaat nicht.

Löffelkraut — wenn man es nicht noch vom vorigen Herbst her hat. Die wirkliche Zeit der Ausfaat ist zwar Aprill und May, doch kann man es jetzt säen um es frühzeitig zu haben, und damit es den Erdsböden entwachse, die demselben sehr nachgehen. Man kann es in Reihen, oder einzeln säen.

Zwiebeln — nur einige wenige, um sie frühzeitig jung zu haben — die Hauptausfaat, ist zu Ende März und im Aprill S. Aprill.

Salat — man säet ihn am liebsten zu

Ende des Monats, sowohl um frühzeitig Kopfsalat daraus zu erziehen, als auch bloß um früh Blättersalat zu haben. Wenn man ihm einen Ort geben kann, wo die Sonne zurückprellt; (an eine Wand oder Mauer), so wird er desto frühzeitiger. Doch erfriert er auch oft, wenn der März zu anhaltend kalt ist. Man nehme übrigens eine frühzeitige und feste Sorte. — Kennt man einige gute Sorten, so halte man sich an diese allein, und kehre sich nicht an die seltsamen Namen der andern. Vorzüglich ist die Forelle sehr zu empfehlen. Man thut auch wohl, Salat in einige Blumentöpfe, bald im Anfange dieses Monats zu säen, und die jungen Pflanzen in Stuben und Kammern so lange zu halten, bis sie groß genug zum Auspflanzen sind, und das Wetter günstig genug ist. Dieß ist der beste Weg recht frühzeitig Sommersalat zu erhalten. S. auch März 1.

2) Gelegt können werden:

Erbsen — es muß eine gute Art Früherbsen seyn. Vor dem Ende des Monats ist eine zu starke Ausfaat nicht anzurathen, wenn man nicht Saamen zu verlieren hat. Zwar eine mäßige Kälte ertragen sie wohl, allein oft kommt die Kälte zu streng, und da werden die jungen Keime oft beschädigt, oder wenn das auch nicht ist, so zwingt der Hunger Krähen und an-

dere Vögel dieselben abzuhacken. Aber von jetzt an, kann man dieselben von 14 zu 14 Tagen, oder alle drey Wochen legen. Doch ist's nicht so nöthig, denn mit drey bis vier Saaten kann man bis zum Herbst reichen, wenn man sie gehörig vertheilt. Man erhält dieselben immer einige Tage früher, wenn man ihnen einen guten feuchten Ort, wie dem Frühsalat geben kann, und es kommt darauf mehr an, als das allzufrühe Legen. Die erste Saat ist im Juny essbar.

Gartenbohnen — haben auch ein sonniges Land sehr gern, wenn sie frühzeitig gerathen sollen. Liebt man dieß Gewächs, so kann man in der Mitte dieses Monats die erste Hauptausaat machen.

Spargelkörner — ist eigentlich zu spät zu legen — doch im Nothfall geht's wohl noch an. S. Jan. Indessen um Pflanzen davon zu erziehen, ist jetzt die rechte Zeit. S. März.

3) Wartung der Gewächse.

Siehe Januar 3.

4) Aufnehmen der Gewächse.

Siehe Januar 4.

5) Uebrige Geschäfte. S. Jan. 5.

Erbsenstiefeln können nun schon zu rechte gemacht, und an einem Ort im Garten aufgehoben werden, damit nach-

malß keine Zeit damit versäumt werde. Eisen Theil kann man gleich anwenden, um die bereits belegten Beete damit zu überdecken, zumal wenn etwa der Garten von Tauben fleißig besucht würde. Auch Stangen für die Schminkebohnen, können gleich mit zurecht gemacht werden.

Erdkrebs — Reitwurm, s. Nov. 6. 74

Anhang zum Kühengarten.

Mistbeet. Februar.

In diesem Monat kann man das Mistbeet, wenn die Bitterung es erlaubt, anlegen; doch ist auch mit Anfange des folgenden Monats noch hinlänglich Zeit.

Die Erde, in welche die Gewächse gesäet werden, muß noch nie zu Mistbeeten gebraucht seyn — eine verfaulte Pflanzenerde, z. B. aus Unkrautshaufen — auch Schlamm- und Teicherde, oder von Gassenkoth, von verfaultem Holze, vom Laube u. s. w. ist sehr gut dazu. Doch darf sie nicht von Viehdünger, den man beymischt, fett seyn. Sie muß übrigens so hoch aufgetragen werden, daß die Wurzeln vollkommne Tiefe darinnen finden.

Der Dünger, welchen man dazu braucht, muß sehr frisch, und von Pfer-

den, Eseln oder Mauleseln seyn, weil dieser die meiste Wärme gibt. Er darf nicht naß, nicht klößigt seyn, und in Klumpen zusammen hängen.

Gärberlohe läßt sich mit eben dem Vortheil zu Mistbeeten anwenden — ja sie ist in so weit noch besser, als sie eine viel gleichere Wärme gibt, und dieselbe länger behält. Sie muß ebenfalls so frisch als möglich seyn, und einige Tage zuvor auf einem Haufen gelegen haben, damit die überflüssige Masse herausziehe, welche der Wärme sehr hinderlich ist. Man kann entweder Erde darüber schütten, oder aber, man setzt Töpfe und Kästen mit Erde in die Lohe hinein.

Es kann auch über die Mistbeete von Pferdedünger eine Lage von Gärberlohe, oder auch von frischen Sägespänen, 10 bis 12 Zoll hoch gelegt werden, so wie man auch unter die Mistbeete von Gärberlohe, eine Lage Pferdemist bringen kann.

Die bequemste Art Mistbeete, ist die, wo der Mist in Gruben eingebracht, und die darauf geschüttete Erde mit Brettern eingefast wird, über welche Einfassung dann die Fenster gelegt werden.

Man muß daran denken, wie viel oder wenig Gewächse man zu erziehen gedenkt, und darnach die Größe des Mistbeets nehmen — und mehr oder weniger Fenster anlegen.

III.

Februar. Blumengarten.

Verhält sich ganz wie Januar.

I.

März. Baumgarten.

1) Erziehung junger Stämmchen.

Schnittlinge stecken, vorzüglich von Quitten, Johannisäpfeln, Stachel- und Johannisbeeren, Korneliuskirschen — auch von Aepfel und Birnen, wenn man will, obwohl es bey diesem Obst am wenigsten zu rathen ist. Die Quitten kann man auch leicht vermehren, wenn man an den Sträuchern Erde anhäufet, welches doch aber auch bey mehreren andern anzuwenden ist. Um Schnittlinge zu stecken, muß man ein tief umgegrabenes, lieber noch, ein gut rigoltes Land haben, welches, wo möglich, etwas, aber nicht zu sehr feucht ist. Es muß einige Monate erst gelegen haben. S. Oktob. die Schnittlinge müssen nur von guten und reif gewordenen Sommerschofsen genommen werden, an welchen unten